Nach fast 100 Jahr kehrt
ein Stück Heimat zurück nach Berthelsdorf...

Die Geschichte einer langen Reise, zahlreicher Zufälle, persönlichen Einsatzes, einer grossen Portion Glück und viel Dankbarkeit.

Schon oft habe ich sie in den Händen gehalten, die fast 100-jährige Aufnahme der Fahnenweihe des Jugendvereins in Berthelsdorf. Ein Bild aus dem Jahre 1920, welches der ehemalige Jugendklubleiter Falk Meyrich in den 1990-er Jahren von einer älteren Dame erhalten hatte.

Das Foto fand schnell den Weg in unseren ehemaligen örtlichen Jugendklub und schon damals machten wir uns auf die Suche nach "unserer" Geschichte. Schnell merkten wir, dass das gar nicht so einfach war, wie es auf den ersten Blick schien.

Selbst in unserer Dorfchronik ist über einen 1894 gegründeten Jugendverein nichts verzeichnet, wie uns Frau Sonja Adler, die jahrelang an dieser Chronik mitarbeitete, auf Nachfragen mehrfach mitteilte. Offizielle Aufzeichnungen über die Jugendarbeit beginnen erst im Jahre 1961 mit der Gründung des Jugendclubs Berthelsdorf.
Die weitere Suche nach genaueren Details wurde somit zur bekannten „Suche nach der Nadel im Heuhaufen“. In sporadischen Abständen versuchte ich mit Hilfe des Internets weitere Informationen zu finden und eventuell Material dazu zusammenzutragen. Doch wo anfangen und wonach genau suchen....ein schwieriges und zeitraubendes Unterfangen.

Dies musste auch Günter John, 1961 ehemaliges Gründungsmitglied des Jugendclubs und nach der Wende langjähriger Bürgermeister unserer Gemeinde, der heute für die Öffentlichkeitsarbeit der Kreativgruppe Rennersdorf/Berthelsdorf tätig ist, feststellen. Im Zuge einer der vielen, von der Kreativgruppe gestalteten Ausstellungen zur Dorfgeschichte, wurde im örtlichen Amtsblatt im Juni 2015 ein Abzug eben jenes alten Fotos der Fahnenweihe veröffentlicht und um Mithilfe bei der Suche nach genaueren Informationen dazu gebeten. Nach zahlreichen Hinweisen durch einige Einwohner, konnte der Ort der Aufnahme zweifelsfrei und einige wenige Personen namentlich benannt werden.
Was damals noch keiner wusste – ich hatte schon seit über zwei Jahren

Kontakt zu einer Person und einem Verein, welche unsere Suche ein ganzes Stück weiter bringen würden.
Und so fing die Geschichte an,...eine Geschichte, die es wert es erzählt und gelesen zu werden....

Im November des Jahres 2013 erhielt ich von Herrn Reinhard Schwarz aus Weixdorf bei Dresden eine Email , in der er sich nach einem Jugendverein in Berthelsdorf erkundigte.
Erstaunt über das Interesse an der Jugendarbeit in Berthelsdorf und da ich selbst jahrelang den örtliche Jugendclub geleitet hatte, konnte ich Herrn Schwarz umfassend darüber Auskunft geben. Allerdings lagen zwischen den diversen Schreiben auch schon mal drei bis vier Monate, in denen ich nichts mehr aus Dresden hörte.

Das klingt für manchen Leser bis hierher eher verwunderlich als interessant, doch das sollte sich im Februar 2014 ganz schnell ändern. Nachdem ich Herrn Schwarz eine Kopie der Aufnahme von 1920 zugesandt hatte, erhielt ich eine Mail. Darin stand:"...Was würden Sie sagen, wenn es die Fahne auf diesem Bild noch geben würde ?..."
Daraufhin sagte ich erst einmal gar nichts, wie sich jeder vorstellen kann – Sprachlosigkeit, ob der langen Suche nach Anhaltspunkten, Zeitzeugnissen und anderem Material ....
Sollte es denn wirklich möglich sein, nach all der Zeit und der intensiven Suche. Und dann noch nicht mal 60 Km von der Heimat entfernt, also beinahe „um die Ecke".
Als wenige Tage später noch eine Nachricht mit Bildern dazu eintraf, ja das war dann der Moment, als mir die Kinnlade und der dazugehörige Mund vor Staunen offen stehen blieb. Zum ersten Mal konnte ich mir ein Bild vom „Original" selbst machen und das beste dabei, diesmal in Farbe und nicht nur Schwarzweiss, wie auf der alten Aufnahme.
Was für eine Pracht in Gelb und Blau und die Stickereien, eine Augenweide. Doch wer dachte, damit hat die Geschichte ein schnelles und schönes Ende der irrt, denn die Fahne hatte ein Verein in seinen Besitz gebracht.
Eigentlich hatte der Handwerkerverein „Einigkeit" Lausa 1888 e.V. , in welchem Reinhard Schwarz Mitglied ist, die Fahne des Jugendverein Berthelsdorf im Jahre 2007 eher zufällig im Internet erworben. Die Fahne aus Berthelsdorf ist der ehemaligen Vereinsfahne des Handwerkervereins ziemlich ähnlich. Die Absicht des Vereins lag dann auch darin, die ursprüngliche Fahne zu einer neuen Vereinsfahne umarbeiten zu lassen.

Leider, oder besser zu unserem Glück, waren die Kosten für diese geplante

Umarbeitung aber so hoch, dass dieser Gedanke erst einmal verworfen wurde und die Vereinsfahne aus Berthelsdorf für ein paar Jahre in einer Schublade verschwand.

Völlig uneigennützig und getrieben von dem Gedanken, dass es da draussen eventuell noch einen Jugendverein gibt, der seine Fahne „vermisst“, machte sich in der darauffolgenden Zeit Reinhard Schwarz auf die Suche. Für dieses Engagement kann mein Dank auch heute noch nicht gross genug sein. Bedenkt man, dass allein in Sachsen 15 verschiedene „Berthelsdorfs“ gibt, lässt sich nur erahnen, was einem dieses Ziel abverlangt.
Nach vielen Monaten der vergeblichen Suche und Kontaktaufnahme quer durchs Land, stolperte Reinhard Schwarz schliesslich zufällig 2013 über die damals ebenfalls eher zufällig neu entstandene Internetseite www.berthelsdorf.info. Dort fand er auch etwas über unseren Jugendclub und nach dem schon beschriebenen „Erstkontakt“ verdichtete sich auch bei ihm die Überzeugung, endlich gefunden zu haben, wonach er lange gesucht hatte.

Nun konnte er seinen Vereinskollegen darlegen, dass es zu der Fahne in der Schublade tatsächlich noch einen Verein gab und das diese auch wirklich zu diesem Verein gehört hat.
Klar hatte ich mein grosse Interesse geäussert, die Traditionsfahne wieder zurück in ihre Heimat bringen zu wollen. Wie das aber bei Vereinen und den vielen Mitgliedern ist, musste nun auch dort für meine Idee erst einmal viel Überzeugungsarbeit geleistet werden.
Somit dauerte es nochmals bis zum 25. Juni 2015. Nur Tage nach dem „Suchaufruf“ von Günter John im Amtsblatt, erhielt ich die lange sehnsüchtig erwartete Nachricht einer Einigung beim Handwerkerverein „Einigkeit“ Lausa 1888 e.V. Gegen die Zahlung einer „Ablösesumme“, sollte es mir möglich sein, „unserer“ Fahne den Weg zurück in ihre ursprüngliche Heimat zu ermöglichen.

Was für Neuigkeiten – langsam wichen die Anspannung nach der langen Suche, dem langwierigen Nachrichtenverkehr, dem bangen Hoffen und Wünschen,...der Vorfreude. Natürlich konnte ich auch jetzt noch niemanden über all die wundervollen und erfreulichen Neuigkeiten informieren. Zu gross war noch immer das mulmige Gefühl, im letzten Augenblick würde vielleicht doch noch etwas „schief“ gehen.

Und somit traf es Günter John dann am 3. Juli auch aus heiterem Himmel, als ich ihn diese Geschichte hier erzählen konnte. Genau für diesen Tag hatte ich einen Termin Weixdorf abgemacht....der Tag der Rückkehr war endlich gekommen.
Endlich konnte ich meinen fassungslosen, überraschten, erfreuten und glücklichen

Ausdruck über die Ereignisse im Gesicht eines anderen sehen. Ich musste nur in seins schauen.
Also machten wir uns auf den Weg. Nach einer Stunde Fahrt waren wir schliesslich am Ziel und wurden schon freudig erwartet.... und dann lag sie plötzlich in ihrer ganzen Pracht vor uns auf dem Tisch ausgebreitet. Ein demütiger Moment der Stille und schieren Unfassbarkeit dieses Augenblicks erfasste den Raum....was hätte man auch dazu sagen können.
Nach all der Zeit, den Anfängen der Weimarer Republik, dem furchtbaren Krieg und den darauf folgenden Kriegswirren, nach 40 Jahren DDR und der Wiedervereinigung .....lag sie nun vor uns, beinahe unbeschadet und in glanzvollen Farben. Eben so wie man sich eine „Dame“ von beinahe 100 Jahren vorstellt. Ein Moment, für dessen Beschreibung es nur einige wenige Worte gibt – Glück und Dankbarkeit.
Nun erfuhren auch wir von Reinhard Schwarz alle Details dieser Geschichte. Unsere Heimfahrt war geprägt von einem glücklichen Dauergrinsen, weit über beide Ohren. Zuhause angekommen, konnten wir es letztlich immer noch nicht fassen. Eine der ältesten, noch original erhaltenen Traditionsfahnen der Oberlausitz, war wieder zurück in der Heimat.

Zur Zeit befindet sie sich in der Obhut von Fachleuten, die alle Details und Schäden genau analysieren.
Nach dieser Analyse, wird zu entscheiden sein, welche Rekonstruktions- und Konservierungsarbeiten durchgeführt werden müssen.
Dabei möchte natürlich niemand der Fahne ihr Alter nehmen, schließlich soll man ihr die 100-jährige bewegte Vergangenheit auch noch ansehen.

Gleichzeitig wird die gesamte Wiederherstellung auch gewisse finanzielle Mittel benötigen. In wie weit dafür eine Förderung beantragt werden kann oder eine Spendenaktion ins Leben gerufen wird, das wird man in den nächsten Monaten entscheiden.
Vorstellbar wäre eine große öffentliche Präsentation aber schon in allernächster Zukunft, noch vor dem 700-jährigen Jubiläum der Gemeinde Berthelsdorf, welches im Jahre 2017 begangen werden soll.

Ab diesem Zeitpunkt sollte die »alte Dame« auch an einem angemessenen Platz im

Ort ihr neues Zuhause finden und für die interessierte Öffentlichkeit zu bestaunen sein. Wo das sein könnte, ... dazu ist uns auch die Meinung der Berthelsdorfer(innen) wichtig.
Sollte im Zuge dieses Jubiläums ein Festumzug stattfinden, wird die Traditionsfahne des Jugendvereins Berthelsdorf sicherlich auch mit dabei sein können, so wie es schon in den 1920er Jahren bei verschiedenen Umzügen im Ort der Fall
war. Schön wäre es, wenn im Rahmen des 700. Ortsjubiläums im Jahr 2017 ein großes Fest, ähnlich der 675-Jahr-Feier, stattfinden würde. So könnte mit den vielen Gästen aus nah und fern mit Sicherheit auch eine Delegation des Handwerkervereins »Einigkeit « Lausa 1888 e.V. vor Ort empfangen werden.
Dann wäre endlich Gelegenheit, all denen öffentlich Dank zu sagen, ohne die diese faszinierende Geschichte nie ein so glückliches Ende gefunden hätte.

Dankbarkeit, das ist das Wort, mit dem ich meine Ausführungen beenden möchte.

Vielen, vielen Dank all jenen, deren Einsatz dazu beigetragen hat, dass ein wichtiges Stück unserer Berthelsdorfer Ortsgeschichte wieder zu Hause angekommen ist....
Nach fast 100 Jahren.

Unfassbar.....!!!
Das Gefühl ist immer noch überwältigend

Sven Scholz